



Die Anwohner sehen zu, wie österreichische Nazis die Juden zwingen, den Bürgersteig nach der deutschen Annexion Österreichs zu schrubbren. Wien, März 1938.

Fotos: Caro Kadatz/USHMM, Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes, Stadtarchiv Kerpen, Kommunalarchiv Herford



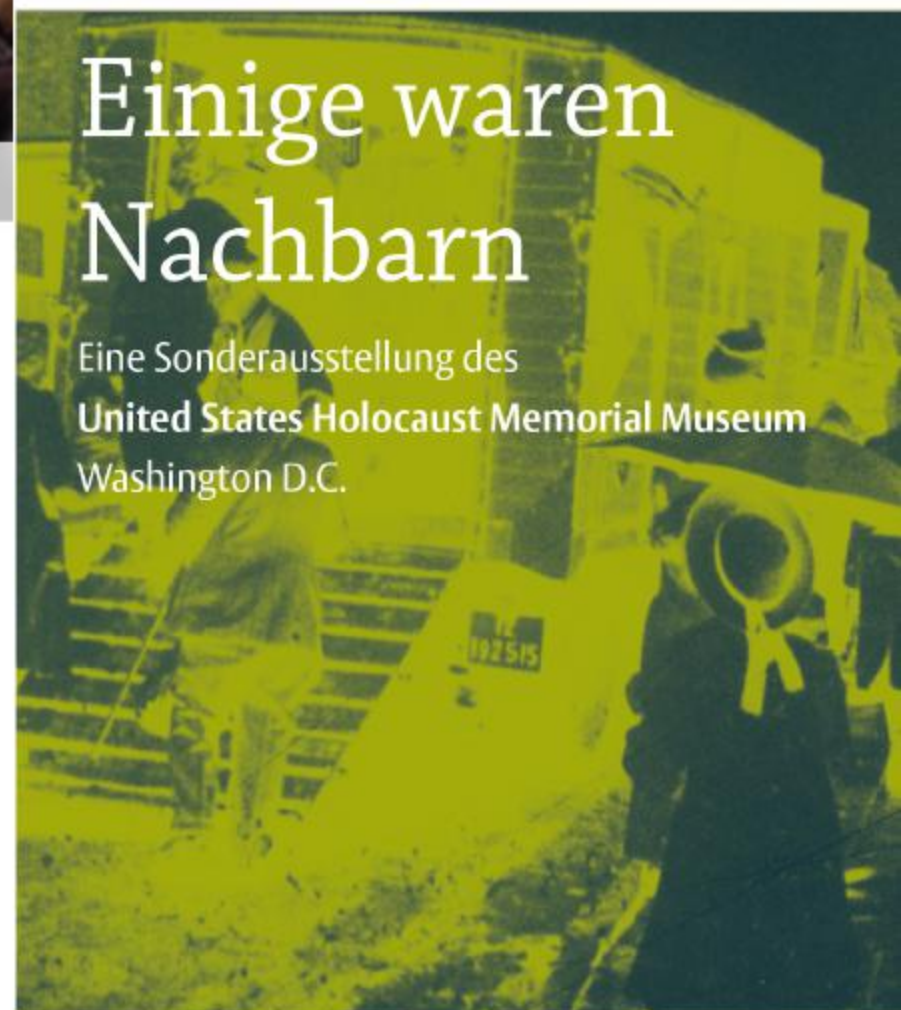
Besucherinnen und Besucher in der Ausstellung „Einige waren Nachbarn“ zum Holocaust-Gedenken im Paul-Löbe-Haus des Deutschen Bundestags.

Ausstellung

vom 2. Oktober bis
22. November 2020

Einige waren Nachbarn

Eine Sonderausstellung des
United States Holocaust Memorial Museum
Washington D.C.



UNITED STATES
HOLOCAUST
MEMORIAL
MUSEUM

Zellentrakt
Gedenkstätte

Rathausplatz 1
32052 Herford



Schild im Kreis Herford, um 1935

Pädagogische Begleitangebote zur Ausstellung

Rundgang in der Ausstellung

Beim Rundgang stehen Handlungsräume der Menschen von damals im Mittelpunkt. An ausgewählten Stationen werden Phänomene wie Täter- und Komplizenschaft, Wegschauen, Eigennutz, Hilfe oder Widerständigkeit vorgestellt und diskutiert. Dauer: 60 Minuten

Rundgang mit Stadtrundgang

In diesem Kombiangebot werden zunächst fünf zentrale Themenfelder der Ausstellung vorgestellt und diskutiert. Anschließend werden in einem historischen Stadtrundgang diese Phänomene an Beispielen zur Geschichte Herford im Nationalsozialismus und speziell der Verfolgung der Juden lokalhistorisch aufgegriffen und Formen der Erinnerungskultur diskutiert. Dauer: 90 Minuten

Workshop „Gewöhnliche Nachbarn?“

Handlungsoptionen stehen im Mittelpunkt des Workshops. Die Teilnehmenden erkunden, was neu für sie ist, ihren Annahmen widerspricht oder bestimmte Standpunkte zu Täterschaft, Mitläufertum und Widerstand in Bezug auf Nachbarschaft hinterfragt. Es werden Phänomene entschlüsselt, die unser historisches wie ethisches Verständnis bereichern. Das hilft, Haltungen zu heutiger sozialer Verantwortung zu entwickeln. Dauer: 90/120 Minuten

Anmeldung unter: 05221 189257 oder
info@zellentrakt.de

Eröffnung

am 2. Oktober 2020
um 19 Uhr

Gedenkstätte Zellentrakt, Rathausplatz 1,
32052 Herford

Wir bitten wegen beschränkter Teilnehmer*innenzahl
um Anmeldung unter:

05221 189257 oder
info@zellentrakt.de
und um Einhaltung der vorgeschriebenen
Hygienebedingungen.

Grußwort:

Tim Kähler
Bürgermeister der Stadt Herford

Einführung:

Gisela Küster
Vorsitzende des Kuratoriums Erinnern
Forschen Gedenken e.V.

Öffnungszeiten:

Samstags und sonntags 14 - 16 Uhr
und nach Vereinbarung für Gruppen/Schulklassen

Kontakt und Informationen:

Kuratorium Erinnern Forschen Gedenken e.V.
Vorsitzende: Gisela Küster

Geschäftsstelle: Gedenkstätte Zellentrakt,
Rathausplatz 1, 32052 Herford
05221-189257
info@zellentrakt.de
www.zellentrakt.de

Vereinsregister (AG Bad Oeynhausen): VR 1289

„Wie war Auschwitz möglich? Wie war die Shoa möglich?“
Wer aus unserer Geschichte lernen will, den lässt diese Frage niemals
los. Warum haben Nachbarn, Kollegen, Freunde zugesehen?



„Einige waren Nachbarn“
– diese besondere Ausstellung
des United States Holocaust
Memorial Museum Washing-
ton D.C. mahnt und ruft uns
auf, aufzustehen gegen Ras-
sismus und Antisemitismus,
für Menschenwürde, Freiheit
und das friedliche Zusam-
menleben in unserem Land.

Armin Laschet,
Ministerpräsident des
Landes Nordrhein-West-
falen und Schirmherr der
Ausstellung für NRW



Schaulustige sehen zu, wie die Polizei Jüdinnen und Juden zur Deportation auf Lastwagen verlädt. Kerpen 1942.

**Die Ausstellung Einige waren Nachbarn:
Täterschaft, Mitläufertum und Widerstand
adressiert eine der zentralen Fragen zum
Holocaust:**

Wie war der Holocaust möglich?

Die zentrale Rolle von Hitler und anderen Führern der NSDAP ist unbestreitbar. Doch die Abhängigkeit dieser Täter von unzähligen anderen für die Durchführung der NS-Rassenpolitik ist weniger bekannt. Im NS-Deutschland und in dem von Deutschland dominierten Europa entwickelten sich überall, in Regierung und Gesellschaft, Formen von Zusammenarbeit und Mittäterschaft, wo immer die Opfer von Verfolgung und Massenmord auch lebten.

„Einige waren Nachbarn“ untersucht fachübergreifend die Rolle der gewöhnlichen Menschen im Holocaust und die Vielzahl von Motiven und Spannungen, die individuelle Handlungsoptionen beeinflussten. Diese Einflüsse reflektieren Angst, Gleichgültigkeit, Antisemitismus, Karriereangst, Ansehen in der Gemeinschaft, Gruppenzwang oder Chancen auf materiellen Gewinn.

Die Ausstellung zeigt aber auch Personen, die den Möglichkeiten und Versuchungen, ihre Mitmenschen zu verraten, nicht nachgegeben haben und uns daran erinnern, dass es auch in extremen Zeiten Alternativen zu Kollaboration und Täterschaft gibt.

„Einige waren Nachbarn – Täterschaft, Mitläufertum und Widerstand“ ist eine Sonderausstellung des United States Holocaust Memorial Museum Washington D.C. (USHMM). Schirmherr der Ausstellung für NRW ist Ministerpräsident Armin Laschet. Auf Grundlage der Kooperation zwischen dem USHMM Washington D.C. und dem Geschichtsort Villa ten Hompel wird die Ausstellung auf Initiative von Thomas Köhler und Markus Lewe 2020 in NRW in mehr als 20 Orten und anschließend deutschlandweit präsentiert.